

Offizieller Telegraph.

Laybach, Samstag den 18. July 1812.

A u s l a n d.

England.

London, den 24. Juny. Der Marquis Wellesley hat in der Versammlung der Lords vorgebracht, daß er in vierzehn Tagen eine gleiche Bewegung, wie Herr Canning, zum Vortheil der catholischen Irländer unternehmen wird.

London, den 1. July. In Loyd's Kaffeehaus hat man die Neuigkeit angeschlagen, daß die Regierung zu Tripoli den Krieg den spanischen Insurgenten erklärt habe.

Auch haben wir sehr schlechte Neuigkeiten von dem unter den Befehlen des Balleseros stehenden Corps erhalten.

Ein Brief aus Algiras vom 3. Juny macht uns Folgendes bekannt:

Den ersten dieses Monats war in den Gegenden von Barros eine große Schlacht. Balleseros wurde von dem französischen General Curves angegriffen; des Anfangs hatte er einige Vortheile; aber die heran gekommene Kavallerie drückte ihn, mit einem großen Verlust an Todten, Verwundeten und Gefangenen zurück. Er verlor drey Kanonen; über diesen Vorfall erhielten wir noch keine offizielle Nachricht.

(Journ. de l'Empire.)

Auszug eines Briefs von Jeremie den 21. April.

Jener Theil von der Flotte des Christoph, der sich im Hafen du Prinze befand, und aus einer Corvette und zwey Briggs bestunde, wurde durch die Flotte Petion, welche in zwey Corvetten und zwey Briggs bestunde und noch von zwanzig bewaffneten Schiffen begleitet war, angegriffen. Eine von den Briggs des Christoph wurde dergestalt zusammen geschossen, daß sie unterging; der Admiral, und alle, die sich am Bord befanden, verloren das Leben. Die andere Brigg wurde genommen und in den Prinzen-Hafen geführt; die Corvette hatte das Glück unter dem Schutze einer kleinen Batterie uns zu entkommen. Des andern Tags verließ Christoph diesen Posten und retirirte sich nach dem Cap-Fraucais. Da seine Armee, die ungefähr aus 5000 Mann besteht, durch den Angriff der Flotte Petion viel gelitten hat, so unterliegt es gar keinem Zweifel, daß selbe nothgedrungen seyn wird, ihm nächstens zu folgen. Durch Übermacht seiner Flotte hat es Christoph dahin gebracht, sein Belagerungs-Geschütz von dem Prinzen-Hafen zu bringen, und es ist wieder die nämliche Übermacht von unserer Seite, die ihm die Belagerung dieses Hafens aufzugeben zwingt.

Unsere Armee vor dem Prinzen-Hafen besteht in 9000 Mann, welche die Flotte Petion am Bord hatte; 5000 M. leichte Truppen und 2000 Mann Cavallerie; die Garnisonen in den verschiedenen Städten und Häfen in den dortigen Gegenden wird auf 2000 Mann gerechnet und andere 1500 M. beschäftigen sich, die Insurgenten von St. Jeremie in Dindung zu bringen.

Die Armee des Christoph, welche die Belagerung dieses Hafens unternahm, wird ungefähr auf 8000 Mann geschätzt;

— Den 28. Juny. Briefe aus Gibraltar sagen uns, daß die Regierung zu Tripoli der Junta zu Cadix Krieg erklärt habe.

— Ein anderes Schreiben aus Algiras zeigt uns als eine bestimmte Neuigkeit an, daß Balleseros in den Gegenden von Barros durch ein französisches Corps gänzlich vernichtet wurde; er verlor drey Kanonen, bey 1500 Mann Todten und außerordentlich viele Blessirte blieben auf dem Schlachtfeld liegen.

Vereinigte amerikanische Staaten.

New-York, den 20. May. Man sagt, unser Präsident der vereinigten Staaten soll unserer Congregation Morgen oder Übermorgen eine Botschaft bekannt machen, welche den Streit zwischen uns und England betrifft. (Gaz. de France.)

Türkey.

Smirna, den 2. May. Es bestätigt sich, daß die Beys mit den Wechabiten sich versammelt haben, um die Truppen des Pascha von Egypten zu schlagen. (Journ. de l'Emp.)

B a y e r n.

Nürnberg, den 30. Juny. Aus Wen sagt man daß die in Gallizien stehende österr. Observations-Armee täglich Verstärkung erhält, und daß dieselbe im schönsten Stand seye. Der Fürst Hohenzollern, General der Cavallerie, und der Feldmarschall-Lieutenant Primont, sind an die Gränzen gerückt, um jeder sein Commando zu übernehmen, welches ihm bestimmt ist.

Daß mehrere Generale zur Armee abgiengen, brachte manche Veränderung im Innern hervor.

Der General Summariva wurde zum Militär-Commandanten in Ofen ernannt; der Fürst Hessenburg hat das Commando von jenen Truppen, welche bey Kaschau stehen, und der General Gorupp hat das Commando der in Osterreich stehenden Truppen. Der Feldmarschall-Lieutenant von Cavalari und der General Graf Sinzendorf sind vor Kurzem gestorben. (Gaz. de France.)

D ä n n e m a r k.

Kopenhagen, den 20. Juny. S. Maj. haben die Universität zu Nordwegen mit einer Bibliothek von 70,000 Bänden beschenkt. Wenige Bibliotheken können sich einer so prächtigen Sammlung von Büchern rühmen.

Ein schwedischer Transport von 60 Segeln, begleitet von zwey Fregatten und zwey Briggs, passirten bey Christiansoe.

Der Capitän Happe, Commandant von 6 Kanonier-Schuppen hat bey Steven, den 13. dieses ein Treffen gehabt mit einer feindlichen Brigg von 24 Kanonen, welche mit einem feindlichen Linien-Schiff von 74 Kanonen begleitet war; die feindliche Brigg hat bey dieser Affaire viel Schaden gelitten. (Journ. de Paris.)

S a c h s e n.

Leipzig, den 25. Juny. In mehreren Städten in der Mark Brandenburg sieht man National-Garden formiren, um die innere Sicherheit aufrecht zu halten.

Wir haben in Sachsen mit Anfang May mehrere mit Schloßen begleitete starke Gewitter ausgestanden. Aber, Gott sey Dank, sie haben fast keinen Schaden angerichtet; dann aber hatten wir das schönste Wetter. Die Heu-Ernde war außerordentlich ergiebig und von guter Qualität. wir hoffen das Nämlche von der Getreid-Ernde, die jetzige Ansicht versichert sie uns. Der Wein ist im besten Stand. Die Baumfrucht ist der einzige Artikel, den wir dieses Jahr entbehren müssen; die Würmer haben in unsern Gegenden die Bäume ganz verwüestet. (Journ. de Paris.)

P o l e n.

Wicoski, den 24. Juny. Briefe, die wir so eben erhalten, zeigen uns an, daß diese Nacht die große Armee auf drey Punkten den Niemen passiert ist. In weniger als zwey Stunden waren die zum Ubergang gehörigen Brücken geschlagen, und zwar eine Stunde ober Kawus. Der Feind, welcher sehr eifrig die übrigen Punkte besetzt hielt, wußte von dem Vorhaben Sr. Maj. gar nichts, und man gewahrte, daß die Russen auf keine Weise einen Ubergang über den Niemen erwarteten. Dies ist die Eigenschaft des Genies, diejenigen mit neuen Erfindungen auf listige Weise hintergehen zu können, welche glauben, das Geheimniß unseres Benehmens schon im Voraus zu wissen.

Die Vorposten von uns sind schon sechs Stunden vor Wilna. (Gaz. de France.)

S c h w e i ß.

St. Gallen den 15. Juny. Unsere öffentlichen Zeitungen geben nachfolgende Beschreibung von dem Wetter, welches den 7. dies Monats in unsern Gegenden so viel Uebel angerichtet hat.

Die schönen ebenen von Gottlieben, Zegerweiler, Berlinen, und Mannenbach, die sonst jeden Vorübergehenden so freundlich anlachten, wurden durch dasselbe ganz verwüestet und zu Grunde gerichtet. Den 7. Abends schien ein heftiger Nord und West Wind mit heftiger Gewalt eine Menge Wolken zusammen zu treiben. Ein dritter Wind von Südwest (ein sehr seltener Phenomen) stritt gegen die andern Zwey, und durch die Reibung der Wolken kam ein Guß herab, daß in weniger als einer halben Stunde ein Terrain von 30 Stunden weit und breit ober Castance unter Wasser stand. Nicht nur allein alle Flüsse tratten aus, und riefen mit sich alle Bächen, Läden, und Schiffe in den Rhein, sondern alle Straßen waren mit 3 Schuh Wasser bedekt, und graben von 10 bis 12 Schuh tief, waren gefüllt. In Berlinen hat das Regenwasser die größten Gruben gemacht, und in der Gemeinde Mannenbach, sind die Wasserleiter und Brunnen dergestalt durch ihr Austreten verdorben worden, da es wenigstens 6 Wochen Arbeit bedarf, um selbe wieder in die Ordnung zu setzen. Einer von diesen Brunnen, welches sehr sonderbahr ist, war über drey Fuß hoch mit Schlamm gefüllt, und das Wasser grollt bis an das Dach heraus.

Viele Häuser waren auf den Punkt weggetragen zu werden; zu ebener Erde, und manche Häuser waren auch in ersten Stock voll Wasser, so daß die Bewohner nothgedrungen waren sich auf den Dach zu flüchten. In den Kellern wurden Fässer von 2 Futter Wein gehoben, und an andere Orte versezt. Ein Knabe um sich vor den Regen zu schützen, gieng unter einen Baum, und wie das Wasser stieg, kletterte er auf den Baum, aber von dem Schwall, der auf diesen auf einmal dahin floß, wurde er von der Wurzel ausgerissen, und fort in die See geführt: man hatte viele Mühe noch Verlauf einer halben Stunde den Knaben zu retten, der sich immer an den Baum erhielt.

Zwischen Emissiosen und Belingen ward alle Verbindung aufgehoben, es mußten alle Tag 50 Mann zur Arbeit geschickt werden, um selbe wieder zum Theil herzustellen. Der Regen, welcher so häufig viel war mit Schloßen bedekt, deren Ursache zwar von keiner Bedeutung war, aber doch in unserer Nachbarschaft hat man bemerkt, daß die Wolken, welche dieses Unglück über uns brachten, waren gelb, und nicht schwarz wie bey gewöhnlichen Gewittern. (Jour. de Paris.)

J u n l a n d.

Frankreich.

Zweytes Extrablatt von der großen Armee.

Willowistky, den 22. Juny 1812.

Alle möglich angewandte Mittel, das Einverständnis zwischen den zwey Mächten herzustellen, waren fruchtlos; der Geist, welcher das russische Kab. n. t. beherrscht, verwickelt es im Kriege. Der General Narbonne, Adjutant Sr. Maj. des Kaisers, wurde nach Wilna abgeschickt, wo er sich nur einige Tage aufhalten durfte. Mit welchem außerordentlichen Hochmuth und ganz auf eine besondere Weise, äußerte sich der Fürst Kurakin, daß Rußland sich in gar keine Erklärung einlassen wolle, bis das nicht Frankreich die Staaten ihrer Allirten gänzlich geräumt habe, und selbe der russischen Bescheidenheit überlassen wolle; dies war das sine qua non ihres Kabinetts, mit welchem sie sich schon bey jenem Waffenbrüsten.

Das erste Armeecorps begab sich an die Pregel; und der Prinz Schmöhl traf den 11. Juny mit seinem Hauptquartier in Königsberg ein.

Der Marschall Herzog von Reggio, welcher das zweyte Armeecorps commandirt, hat sein Hauptquartier in Wehlan; der Marschall Ebingen, welcher das dritte Armeecorps commandirt, in Goldapp; der Vicekönig von Masland in Kasstenburg; der König von Westphalen in Warschau und der Fürst Poniatowsky zu Pultusk.

Der Kaiser hatte sein Hauptquartier den 12. an der Pregel in Königsberg, den 17. in Insterburg und den 19. in Gumbinen.

Ein Schein von Hoffnung war noch vorhanden, angehört zu werden. Der Kaiser schickte den Grafen Lauriston mit Instruktionen in das Hauptquartier des Kaisers Alexander, um von ihm oder seinem Minister der answärtigen Angelegenheiten zu sehen und zu erfahren, ob man die gemachten Einwendungen des Fürsten Kurakin nicht auf andere Wege leiten könnte, und überhaupt dem Letztern Gelegenheit geben, sich mit dem französischen und ihrem allirten Geschäftsmann zu verständigen, oder eine Unterhandlung zu eröffnen. Aber der vorige Geist herrschte im russischen Kabinet, und verhinderte, unter verschiedenen gemachten Vorwänden, den Grafen von Lauriston, sich seines Auftrags zu entledigen; und man sah zum erstenmal, daß ein Gesandter sich nicht dem Kaiser noch dem Minister nähern konnte, der in so wichtigen Angelegenheiten und in einem solchen Zeitpunkt abgehickt wurde. Der Legationssekretär Prevost brachte S. M. dem Kaiser diese Nachricht in sein Hauptquartier nach Gumbinen, und S. M. gab eben sogleich hierauf die Befehle zum Vorrücken über den Niemen. „Der Überwundene,“ sagte er, „nimmt den Lou „des Überwinders an; ein unvermeidliches Verhängniß reißt „sie fort; das Schicksal entscheide!“ Sr. Maj. erließen folgende Proklamation an die Armee.

Soldaten!

Der zweyte polnische Krieg hat begonnen; der erste war zu Friedland und Tilsit beendigt. In Tilsit schwur Rußland ewige Allianz mit Frankreich und Krieg mit England. Es bricht jetzt seine Schwüre! Es will über sein sonderbares Betragen auf keine Weise eher Erklärung geben, bevor nicht die französischen Adler über den Rhein gezogen und so unsere Bundesgenossen seiner Willkühr Preis gegeben haben. Ein unvermeidliches Geschick reißt Rußland mit sich fort! es kann seinem Schicksale nicht entgehen. Sollten wir wohl aus der Art geschlagen seyn? Es läßt uns die Wahl zwischen Entehrung und Krieg; sie kann nicht zweifelhaft seyn. Vorwärts also! Vorwärts über den Nimen! Laßt uns den Krieg auf sein Gebüch versehen. Der zweyte polnische Krieg wird für Frankreichs Waffen glorreich, wie der erste seyn; aber der Friede, den wir schließen werden, wird seine Bürgschaft in sich haben, und dem unseeligen Einfluß, den Rußland seit fünfzig Jahren auf die europäischen Angelegenheiten ausübte, ein Ziel setzen.

Kaiserliches Hauptquartier Wilkowitzky den 22. Juny.

Unterz. NAPOLEON.

Zur Bestaubigung:

Der Fürst von Menschatel, General-Major,

Unterz. Alexander.

Drittes Extrablatt von der großen Armee.

Kowno, den 26. Juny. Der König von Neapel, welcher die Cavallerie commandirt, hat sein Hauptquartier zwey Meilen weit über das linke Ufer von Nimen. Dieser Prinz hat unter seinem Kommando die Cavallerie-Korps der Grafen Mansoules und Montbrun; eines dieser Korps besteht aus den Divisionen unter der Anführung des Generals Brupers, St. Germain und Valence; und das zweyte besteht aus den Divisionen unter der Leitung des Generals Baron Battier und dem Generalen Grafen Sebastiani de France.

Der Marschall Prinz Eckmühl, welcher das erste Armee-Corps commandirt, hat sein Hauptquartier außer dem großen Wald von Pitowsky.

Das zweyte Armee-Corps folgte den Bewegungen des ersten mit der Garde.

Das dritte Armee-Corps zog sich gegen Marienpol.

Der Vize-König von Mayland, welcher das vierte und sechste Korps commandirt und zurück blieb, hat sich gegen Kalwangen gezogen.

Der König von Westphalen steht mit dem 5ten, 7ten und 8ten Armee-Corps gegen Novogrod.

Das erste österreichische Corps verl. es Lemberg, unter den Befehlen des Fürsten Schwarzenberg, machte Bewegungen am linken Flügel, und zog sich gegen Lubliu.

Die Pontons-Division unter der Leitung des Generals Eble ist den 23. bey dem Nimen angekommen.

In der Nacht vom 23. auf den 24. kamen Sr. Maj. an die äußersten Vorposten bey Kowno, nahmen einen Caput und eine Mäße von einem leichten polnischen Dragoner und visitirten, in Begleitung des Senie-Generals Dago, den Nimen.

Um 8 Uhr Abends setzte die Armee sich in Bewegung; um 10 Uhr ließ der General Morand drey Compagnien Voltigeurs vorwärts rücken, und im nämlichen Augenblick wurden drey Brücken über den Nimey geschlagen; um 11 Uhr passirten drey Colonnen auf allen drey Punkten. Um halb zwey Uhr fing der Tag an. Gegen Mittag machte der General Pajol Jagd auf einen Trupp Cosaquen und besetzte mit einem Bataillon Kowno.

Den 24. war der Kaiser in Kowno,

Der Marschall Prinz Eckmühl verlegte sein Hauptquartier nach Kummisky und der König von Neapel nach Eketanovi.

Den 24. und 25. desflirte die Armee Tag und Nacht über die drey Brücken. Den 24. ließ der Kaiser eine andere Brücke über den Fluß Wilna, Kowno gegenüber, schlagen, und ließ den Herzog von Reggio mit dem 2ten Armee-Corps vorwärts marschiren. Die leichten polnischen Dragoner von der Garde überfesten den Fluß; zwey der Dragoner wurden von dem Schwall des Wassers sammt den Pferden fortgerissen; aber doch durch Schwimmer von dem 26. leichten Infanterie-Corps gerettet. Der Oberst Suchener, welcher sich auf unvorsichtige Weise der Rettung seiner Mannschaft selbst widmete, wurde eben auch durch den Schwall fortgerissen, aber durch einen Schwimmer von seinem Regimente glücklicher Weise gerettet.

Den 25. stunde der Herzog von Ebingen vor Karmelan, und der König von Neapel bey Zimoronp. Die feindlichen leichten Truppen wurden von allen Seiten zurück geworfen.

Den 26. kam der Marschall Herzog von Reggio zu Sanow an. Der Marschall Herzog von Ebingen zu Schusoli und die leichten Cavallerie-Divisionen durchliefen die Ebenen von 10 Meilen bis gegen Wilna.

Den 24. passirte der Marschall Herzog von Larente mit dem 10. Armee-Korps und dem preussischen Korps den Nimen bey Tilsit und marschirte nach Kosien, um das rechte Ufer dieses Flusses von dem Feinde zu reinigen und die Schiffahrt zu sichern.

Der Marschall Herzog von Belluno hält mit dem 9ten Armee-Corps die Provinzen zwischen der Elbe und der Oder besetzt.

Der Divisions-General und Gouverneur von Danzig, Graf Rapp, hat die obere Leitung über die Division Daendels.

Der Divisions-General Graf Hogendorp ist zum Gouverneur von Königsberg ernannt worden.

Der Kaiser von Rußland ist in Wilna mit seiner Garde, und mit einem Theil seiner Armee besetzt er Kaukontui und Ken-Troki.

Der russische General Bayawouth, welcher mit dem zweyten russischen Armee-Corps die Gegenden vor Wilna besetzte, hatte sich nur durch die eiligste Flucht von der sonst gänzlichen Vernichtung gerettet; er zog sich bis an die Drina zurück.

Der Nimen ist, wie bekannt, schiffreich; bis nach Kowno trägt er Schiffe mit 300 Tonnen beladen. Durch diesen ist die Verbindung zu Wasser mit Danzig und Königsberg, mit der Elbe und der Oder gesichert; eine außerordentliche Quantität von Lebensmitteln, als: Brandwein, andere Getränke, Mehl, Zwieback kommen auf diesem Fluß von Danzig, Königsberg nach Kowno. Die Wilna, welche (von Kowno) von Nimen aus bis nach Wilna mit kleinern Schiffen fahrbar ist, versichert unserer Armee eine genügsame Verpflegung.

Wilna ist die Hauptstadt von Litthauen und dem ganzen russischen Pohlen.

Der russische Kaiser hielt sich seit mehreren Monathen mit seinem Grneral-Staab und einem Theil seines Hofes dort auf.

Die Einnehmung dieses Plazes wird der erste Lohn des Ruhms der französischen Armee seyn.

Mehrere Cosaquen und andere Offiziers wurden mit Despeschen durch die leichte Cavallerie aufgefangen.

Rome, den 20. Juny. Vor drey Tagen haben wir hier die Erndte angefangen. Wirklich der älteste Landwirth erinnert sich nicht, so schönes Getreide geerntet zu haben, als dieses Jahr, und da wir das Glück haben, das schönste Wetter zu dieser Unternehmung zu genießen, so glauben wir auch, selbe noch diesen Monath zu beendigen.

Coni, den 26. Juny. Die Bäder von Vnadio, welche voriges Jahr durch eine Überschwammung verdorben und deswegen versperrt waren, werden, vom ersten July dieses Jahr angefangen bis zu Ende Septembers offen bleiben. Die Sera-

fen, welche dahin führen, wurden ausgebeffert und in einen guten Stand gesetzt.

Die Wirksamkeit der Mineralwässer von Vinadio ist bekannt; selbe dienen besonders für Nerven-Krankheiten, für alle Arten d'Yeraste, für veraltete Obstruktionen u. Man braucht selbes auf verschiedene Arten, als: Baden, Trinken, Dünsten, Tusch und als Ausdünstungs-Baad.

(Journ. de Paris.)

Paris, den 4. July. Das Dorf Siberach, in der Herrschaft Bodenstein, ist den 20. May bis auf eine kleine Anzahl von Scheuern, vom Feuer verzehrt worden; das Feuer brach, zum größten Unglück der armen Einwohner, des Nachmittags aus, wo die meisten im Feld beschäftigt waren, und daher von ihrer Habschaft nichts retten konnten; vieles Vieh ging dabey zu Grunde. Ein Kind von 6 Monathen schlief in dem Zimmer, wo das Feuer auskam, es hat viel Schaden gelitten, doch glaubt man, selbes noch herzustellen.

(Journ. de Paris.)

— Den 6. July. Gestern ist hier Herr Peter Petro-Perdrian, vormalis französischer General-Consul in der Levante, in seinem 91. Lebensjahre gestorben. Er hat sich in seiner diplomatischen Carriere besonders Ruhm erworben in Hinsicht seines Eifers für die katholische Religion, den er in fremden Staaten zeigte. Er hat es dabey gebracht, daß in Smirna eine katholische Kirche erbauet und die Chatoliken selbst von den Paschen in Protection genommen wurden. In dieser Hinsicht ertheilte ihm der Pabst Ganganelli einen von den päpstlichen Orden mit einem Dankschreiben begleitet. Ein schneller Tod war das Ende dieses ehrwürdigen Alten; er wurde vom Schlag getroffen in einem Augenblick, als er so eben mit Schreiben beschäftigt war.

(Journ. de Paris.)

N a c h r i c h t.

Es wird hiemit allgemein bekannt, daß der generalnigische, chronologische und geographische Atlas von Hrn. A. Le Sage, in 34 Karten oder Tabellen verfertigt, welches Werk aus mehreren Hinsichten sehr berühmt und nützlich ist, erschienen ist; es befinden sich sieben Exemplare von diesem Werk und 31 einzelne Karten davon hier in Laibach; ein Exemplar von diesem Atlas kostet 1 1/2 Fr.; eine einzelne Karte 4 Franken.

Man kann sich deswegen im Bureau des officiellen Telegraphen oder in jenem des General-Polizey-Commissärs anfragen.

In der Municipalstadt Murau in Obersteier ist ein ganzes Einkehr-Wirthshaus im besten Bauzustand, welches sich seiner guten Lage nach besonders anempfehl, sammt dazu gehörigen Aekern, Wiesen, Waldung und Halten zu verkaufen; nähere Auskunft darüber gibt Herr Joh. Bapt. Türk, Inhaber des Adelschab bey Kagenfurth und die Aloys Steinerische Eisenhandlung zu Klagenfurth.

Es wünscht Jemand, der den 18. July in einem guten Geselle mit zwey Plätzen von hier nach Paris reist, einen Compagnon gegen gemeinschaftliche Reise-Kosten zu finden. Man hat sich dies wegen im Kaffeehaus des Hrn. Colloretto zu melden.

Nachricht!

Der vom hohen Tribunal der ersten Instanz zu Laibach delegirte Friedensrichter des Kantons Stein, macht hiemit kund, daß die mit Edikt dd. 9. April 1811 zum Verkauf angetragene Grizer Wirkliche, auf 1229 fl. 30 kr. geschätzte, in Loco Bressje, Mairie Kreutberg, gelegene halbe Kaufrechtshube weder bey der ersten am 16. May 1812 abgehaltenen Feilbietung, noch bey der zweyten am 17. d. M., an Mann gebracht, sehin nun der 11. July 1812, um 10 Uhr Vormittags zum Verkauf in Loco Bressje mit dem bestimmt sey, daß selbe nunmehr dabey auch unter dem Schätzungspreis hindangegeben werden wird. Es wird daher jedermann eingeladen, bey diesem Verkaufe zu erscheinen und die Bedingungen bey dem Friedensrichter einzusehen.

Haus zu verkaufen.

Das in einer Weinschenke vorzüglich geeignete Haus No. in der Stadtschwarzstadt, bestehend in zwey Zimmern, 1 Küchen, einem Speisgewölbe und einem feuerichern Gewölbe, einem Keller und einem kleinen Garten zu ebener Erde; aus 5 Zimmern, einer Küche und Speisgewölbe im ersten Stocke, dann zwey Dachzimmern, nebst dem zum Hause gehörigen Gemeind-Antheil, ist aus freyer Hand zu verkaufen, oder in Bestand zu verlassen. Der Handelsmann Primiz gibt darüber Auskunft.

Gerichtlicher Verkauf.

An kommenden Mittwoch als den 22 July l. J. werden unter dem hiesigen Municipalitätsgebäude eine Kuh, zwey Kalbigen, zwey kleine Schweindel, acht Stand noch unausgedroschenes Korn, zwey Stand Gersten, und ein Stand Weizen gegen sogleich baare Bezahlung an den Rest- und Leihbietenden lizitando verkauft werden, wozu die Kaufstüfigen eingeladen werden. Laibach am 17. July 1812.

K o n r a d.

Audienz Huiker.

Jene Herren Abonnenten, deren Abonnement mit dem 30. dieses Monats sich endiget, werden ersucht, 1. das Abonnement bey der Direktion des officiellen Telegraphen in Laibach No. 180, oder aber bey dem Post-Direktor ihres Orts oder Bezirks, zu erneuern.

2. Diesen Abonnement den Rückstand vom 4ten Viertel von 1811, wie auch von dem ersten halben Jahre dieses Jahrs bezulegen. Um den Dienst des officiellen Telegraphen zu versichern, wiederholen wir hier die Bemerkung, welche wir schon in verschiedenen Nummern dieses Blatts gemacht haben, nämlich: daß jene Herren Abonnenten, welche ihren Willen der Direktion wegen der Abfagung des Abonnement nicht zu Ende des Vierteljahrs erklärt, und Anfangs des eingetrettenen Vierteljahrs selben nicht zurück geschickt haben sind schuldig, den Betrag der verfloffenen sechs Monate zu bezahlen; sie sind demnach ersucht, ihren Willen für das zweyte halbe Jahr zu erklären.

Beilage zu N. 58. des offiziellen Telegraphen.

Offizielle Nachrichten.

Abchrift der ersten Note vom Minister der auswärtigen Angelegenheiten an den Herrn Grafen Komanzov, Reichskanzler von Russland.

Herr Graf!

Se. Maj. der Kaiser von Russland, Ihr Herr, hat zu Tilsit erkannt, was das für ein Glück und für eine Wohlfahrt für die gegenwärtige Generation wäre, wenn alle Nationen im vollen Genuß ihrer Rechte wären, und die Freiheit ihrer Industrie ausüben könnten; was nur allein von der freien Schifffahrt, und von der liberalen Respektirung ihrer Flaggen abhängt; daß dieses Recht alle Nationen und in allen Welttheilen gegen einander beobachten sollen; daß ihre Flaggen überall, so wie ihre Besitzungen unverletzt seyn sollen; daß bey so bewandten Umständen keine Macht als neutral antral angesehen werden kann, welche sich im Umfang ihrer Staaten durch Kriegsmacht einfallen, und wegzunehmen läßt, eben so ist es, wenn ihr durch eine Kriegsmacht ihre Flagge verletzt und ihr Eigenthum abgenommen wird; daß alle Mächte das Recht haben, von jeher Nationen welche neutral bleiben wollen, zu verlangen, daß sie auch als neutrale ihre Flaggen respektiren machen, und zwar auf die nämliche Art, als wie sie ihre feste Besitzungen respektiren machen; und daß also, in Folge dessen, in solange England auf seinem Kriegssystem zu verharren forsbähet, die Flaggen fremder Mächte auf dem Meere als unabhängig erkannt, keine Macht, welche Küsten besitzt, und auf dem Meere Handelsverkehr treibt, gegen England neutral seyn kann. Mit diesen durchdringenden hohen und ausgezeichneten Gesinnungen haben dann bis der Kaiser Alexander ein, daß die Wohlfahrt des Continents nur von der Herstellung ihrer Rechte u. von dem Seefrieden abhängt. Dieses hohe Interesse, die Herstellung des Seefriedens, war der Ursprungstoff des Traktats zu Tilsit, der übrige Inhalt war diesem untergeordnet.

In Verfolg dessen trug der Kaiser Alexander der englischen Regierung die Vermittlung an, und verobligte sich dieser Regierung, daß, wenn sie sich nicht herbey läßt, einen Frieden zu schließen, worin als Hauptgrundatz die freie Schifffahrt aller Nationen auf dem Meere zuerkannt wird, er sich an Frankreich anzuschließen und gemeine Sachen mit dieser Nation zu unternehmen gesonnen ist, einverständnis gegen die drei Häfen von Kopenhagen, Stockholm und Lisabonne agiren und den Engländern alle seine Häfen verschließen wird. — Er erklärte wirklich den Krieg gegen England und wendete kraftvoll Alles an, um selbe zur Adoption dieses Systems und überhaupt zu besseren Gestaltungen zu dringen.

Se. Maj. der Kaiser Napoleon ahm die Vermittlung an, Russland an; aber England antwortete hierauf mit neuen Verletzungen gegen das Völkerrecht, von welchen aus von der Art die Geschichte kein Beispiel aufzuweisen verm. 3.

England hat in vollem Frieden und ohne vorübergehende Kriegserklärung Dänemark bekrigt, ihre Hauptstadt überfallen, ihre Arsenale verbrannt und ihre ausgerüstete Flotte in Hafen weggenommen. Russland hat nach den Grundätzen des Friedens-Traktats von Tilsit, England den Krieg erklärt; Protestirte damals wiederholt das System der gewässerten Neutralität, und verband sich, nie von diesen Grundätzen ablassen zu lassen. Und hierauf entsandte sich England mit der Herausgabe einer Verordnung im Monath November 1807, mit welcher selbe eine Oltroi von 400 bis 500 Millionen festsetzte und unterzog alle fremden Flaggen ihrer festgesetzten Tarife, ihren Gesetzen und ihren Dispositionen.

Kraft eines Artikels des Tilsiter Friedens-Traktats hätte Russland die Moldau und Wallachey räumen sollen; diese Räumung wurde verzögert. Neue Revolutionen wurden in Constantinopel angesetzt, und öfters wurde im Serail Blut vergossen.

Kaum war ein Jahr nach dem Tilsiter Frieden verlossen, so haben die Geschichte von Kopenhagen, von Spanien und Constantinopel, dann die Publizirung des Actes von 1807 von der britanischen Regierung, ganz Europa in eine so unerwartete Lage versetzt, daß diese zwey Souveräns es den Umständen angemessen und für notwendig hielten; sich näher einzusehen; daher die Zusammenkunft zu Erfurt. Gleich befehl vom Geiste des Tilsiter Traktates berathschlagten sie sich einverständnisweise, welche Maßregeln ihrerseits gegen diese Veränderungen entgegen zu setzen wären; der Kaiser gab zu die Räumung von Preußen, und ließ aus selbem Staat seine Truppen marchiren; zu gleicher Zeit befanden Se. Maj. nicht nur nicht auf die Räumung von der Moldau und Wallachey von den russischen Truppen, sondern gaben sogar zu, daß selbe Provinzen dem russischen Reich einverleibt werden könnten.

Die zwey Kaiser, von gleichem Wunsch befehl, den Seefrieden herzustellen, und eben so abhängig, wie bey Tilsit, ihr dort festgesetztes System zu vertheidigen, haben beschlossen, einstimmig nach ihren Kräften sich dieserwegen bey der englischen Regierung zu verwenden. Sie sahen selbst, Herr Graf! die Folgen und den Ge-

schäftsangang in Paris; Sie haben dieserwegen mehrere Noten mit der britanischen Regierung gewechselt. Über das Londoner Cabinet, welches auf dem Continent einen Krieg anzufachen sahe, verwarf alle und jede Unterhandlung.

Schweden wollte den Engländern den Zutritt in ihre Häfen nicht verzeihen.

Und so setzte sich England von einer Seite mit ganz Europa in Krieg; auf der andern Seite ver sicherte sich die Regierung der Mettel, selbsten zu verewigen; und sicherte ihren Finanzen die Zuflüsse, indem selbe alle Nationen ihr zinsbar machte.

Schon im Jahre 1806, wo Frankreich mit Preußen und Russland in Krieg verwickelt war, hat selbe alle, von unsrem Reich abhängige Häfen in Blockade-Stand erklärt, und hiedurch selbe in Unabhängigkeit versetzt. Dabero, als Se. Maj. in Berlin einrückten, und in Antwort dieser unerhörten Provocation, erschien das Dekret, womit von unsrer Seite, die britanischen Inseln in Blockade-Stand erklärt wurden. Aber ihr Verfahren verlangte mehr directen Widerstand, und nach dem Verthe von Saarsraib im Jahr 1807 erklärten Se. Maj. das Dekret von Mayland den 17. December des nämlichen Jahres, womit alle jene Flaggen als denaturalisirt erklärt wurden, welche Vereinträgungen ihrer Neutralität erließen und sich der englischen Contribution unterzogen haben.

Der plötzliche Einfall von den Engländern auf Kopenhagen wurde bekant.

England machte geheime Anschläge auf Spanien, und als es die guten und festen Grundätze des Königs Karl des Vierten nicht zu erwidern vermochte, welcher den Engländern das Interesse seines Staates nicht aufopfern wollte; bedienten sie sich des Namens vom Prinzen von Asturien und der Vater wurde im Namen seines Sohns vom Thron gejagt, dessen sich die Feinde Frankreichs mit ihrem Anhang soaleich bemächtigten.

Se. Maj. wurden durch den König Karl den Vierten um Hilfe angerufen, und ließen daher Ihre Truppen sogleich nach Spanien marchiren, und so hat sich der Krieg auf dieser Halbinsel entpinnen.

Russland erklärte, nach dem Inhalt des Tilsiter Friedens-Traktats, den Krieg gegen Schweden. Das Resultat war, daß Schweden Finnland verlor, welches Russland sogleich seinem Reich einverleibt hat. Zur nämlichen Zeit bezogen die russischen Armeen die festen Plätze an der Don u. und führten einen vortheilhaften Krieg gegen die Türken.

Aber unterdessen, Herr Graf! triumphirte England mit ihrem System; Ihr Dekret hatte den besten Erfolg, womit die Oltroi in Stand gesetzt wurde, die Mittel zu liefern, die sie zu Meere einzog, um den ewigen Krieg, den sie proklamirten, zu unterhalten. Holland und die Hansestädte subten fort, mit ihren Verkehr zu treiben; ihre herrigliche Macht waren gerade gegen die wohlbathen Dekrete von Berlin und Mayland das System, welches nur allein jenen vom britanischen Council aufgestellten Provinzen und ihrem Erfolg entgegen gestellt werden sollte. Die Ausführung dieses Systems der obenangeführten zwey Dekrete, konnte nur durch eine beständige Beobachtbarkeit, allen möglichen Einfluß der Engländer zu beseitigen, erzwung werden, und dem Continent sonach die heilsamen Wirkungen hervorbringen. Aber, unterdessen, als sich Se. Maj. mit Ihren heiligsten Pflichten, mit dem Interesse der Staats und des ganzen Continents beschäftigten, verließ Russland seine, durch den Frieden von Tilsit sich unbedingig gemachten, Grundätze, nämlich: wie es selbst in der Kriegserklärung gegen England sagte, er eine Sache mit Frankreich, zum Vortheil der Dekrete von Berlin und Mayland zu machen. Sie verleitete selbe noch mehr durch die Ulfase, wo in sie den englischen Flotten, mit englischen und Colonial- Waaren beladen, ihre Häfen öffnete, und den Ulfass gestattete, wenn sie nur die äußere Form beobachteten, und unter einer andern Flagge sich zeigten. Dieser unerwartete Schlag vernichtete den Friedens-Traktat von Tilsit, und mit selbem wurden die Grundätze zu Boden getreten, welche den Krieg zwischen den zwey größten Kaiserreichen der Welt beendigten, den Seefrieden hofften ließen und ganz Europa die größten Wohlthaten verschafften; von diesem Augenblicke an zeigten sich nichts als Veränderungen, die einen nahen und blutigen Krieg anzeigten.

Zu, das Benehmen Russlands führte seit der Zeit nur zu diesem traurigen Resultat. Die Einverleibung der Herzogthums Oldenburg war eine notwendige Folge der Einverleibung der Hansestädte mit Frankreich, weil sich selbes in demselben Districte befand. Zugleich wurde aber auch eine Entschädigung dafür angebothen; diese Gegenstand wäre mit beiderseitigem Einverständnis sehr leicht zu schlichten gewesen. Aber ihr Cabinet machte gleich ein Staatsgeschäft daraus, und wirklich, man sahe zum ersten Mal eine Protestation von einem Alliirten gegen seinen Alliirten erscheinen. Die Annahme der englischen Schiffe in ihren Häfen und die Ulfase von 1810 gab unläugbar zu erkennen, daß der Traktat von Tilsit nicht mehr bestebet; und durch die gemachte Protestation bewies es nicht allein, daß die Verbindung zwischen diesen zwey Mächten aufgelöst ist; sondern es warf gleich öffentlich den Handstuh, als Zeichen der Herausforderung, vor, wegen einer Schwierigkeit, die ihrem Ka-

binet feind seyn mußte, und die leicht durch des Mittel der Entschädigung, welches Sr. Maj. anobis, hätte gewährt werden können. Wüßten wir nicht, daß durch die Nichtannahme dieses Vorschlags das Geheimniß des schon formirten Projectes einer Eizweyung sich entdeckt hat. In jenem, als Rußland es mit seinem Waffengluck so weit brachte, der Türken Bedingungen vorzuschreiben zu können, hat es in der Eile fünf Divisionen von der Armee aus der Moldau gerufen, und im Monat Februar 1811 versuchte, an in Paris, daß unsere Armee von Warschau nachgedrungen war, sich über die Weichsel zurück zu ziehen, um man in die Verlegenheit gezeit zu werden, sich abzuschnitten von aller Verbindung der Coalition zu haben; so stark und bedrohend war schon damals die russische Armee an ihrer Gränze.

Damals, als sich Rußland entschloß, contraire Maßregeln gegen das Interesse des activen Krieges zu ergreifen, das es beständig hätte unterführen sollen, damals, sage ich, als es seinen Kriegszustellungen eine seine Finanzen sehr beschwerliche Entwicklung gab, ohne nachzudenken, in welcher Lage sich alle übrigen Mächte des Continents befanden, waren alle französische Truppen den Reichthümern, ausgenommen ein Corps von 20,000 Mann, welches bey Hamburg bestanden wurde, um die Küsten der Nordsee zu beschützen, und um zu gleicher Zeit die Ruhe und Ordnung in den neuvertriebenen Ländern zu sichern; in Preußen zur Besetzung vorbehaltenen Plätze waren die Truppen unserer Allirten bereit nur in Danzig befand sich eine Garnison von 4000 Mann, und die Truppen in dem Herzogthum Warschau waren auf dem Friedensfuß gesetzt, woron sich ein Theil noch in Spanien befand.

Rußland konnte seine Kriegszustellungen diesemach ungestört unternehmen, und ich glaube nicht, daß diese nur darum vorgenommen wurden, um durch große Kriegszustellungen die Ausgleichung für Odenburg zu werden, und die Erstes von Warschau, und vielleicht auch von Eilsit aufzuheben. Blied denn Rußland nur das Mittel der Bewaffnung allein übrig, in Betrachtung eine Beschränkung zu suchen, die an und für sich keine ist!

Allem diesem ungeachtet lieb sich Sr. Maj. um her gleich, begre beständig den Wunsch einer Ausgleichung und glaubte, es sey immer noch Zeit, die Waffen zu ergreifen. Sr. Maj. verlangte, daß Sie den Fürsten Kurakin mit Vollmacht versehen, um eine Ausgleichung der bestehenden Differenzen zu eröffnen, welches sehr leicht hätte geschieden können, weil sie nicht von der Art waren, welche absolute das Mittel des Blutvergießens zur Auslieferung verlangen. Diese Differenzen bestehen in nachfolgenden vier Punkten:

Erstes: Die Erstes des Herzogthums von Warschau, welches schon eine Bedingung im Eilsiter Frieden war, gab Rußland Uebersicht, Misstrauen zu äußern; Sr. Maj. haben darüber mit einer Willfährigkeit und Herablassung geantwortet, als es die Freundschaft nur wünschen konnte, und die Ehre erlaubte.

Zweytes: Die Einverleibung vom Herzogthum Odenburg, welche die Fortführung des Krieges mit England verlangte, und eben ihren Grund im Eilsiter Traktat hatte.

Drittes: Die Gesetzgebung über den Handel der englischen Waaren und der Denaturalisirung der Schiffe, welches Alles auch dem Ge. St. und buchstäblichen Inhalt des Eilsiter Traktats gekehrt wurde, und endlich

Viertes: Die durch die Ulfse im Monat Dezember 1810 gemachte Disposition, vermöge welcher alle Handlungs-Relationen zwischen Frankreich und Rußland vernichtet, und die Häfen der Maanrien mit englischen Waaren beledet, geschlossen, welches dem buchstäblichen Inhalt des Eilsiter Friedens-Traktats zuwider ist.

Dies wären die Gegenstände der Unterhandlung.

Was das Herzogthum Warschau betrifft, haben Sr. Maj. die Überzeugung festgesetzt, nie eine direkte noch indirekte Handlung zu unternehmen, welche auf die Herstellung des Königreichs Pohlen Bezug hat.

In Anbetracht des Herzogthums Odenburg nahm der Kaiser die Vermittlung Rußlands an, wiewohl es sich in die Sachen eines zu der rechtlichen Coalition gehörigen Prinzen nicht zu mischen hätte, und versprach, die ein Fürsten zu entschädigen.

Was die Denaturalisirung seiner Schiffe anbelangt, welche englische Waaren an Bord haben, verwiesene Seine Majestät jene Frage dahin, sich mit den Prinzipien des Continentalsystems und dem Ge. St. des Eilsiter Friedens-Traktats zu berathschlagten.

Und endlich, was die Ulfse anbelangt, wären Sr. Maj. nicht gegen einen Handelsvertrag, welcher die Handlungs-Interessen zwischen Frankreich und Rußland durch den Friedens-Traktat von Eilsit garantirt, und zugleich das Interesse Rußlands befördern.

Sr. Maj. der Kaiser schwichelten sich, daß solche Dispositionen, die eine Reconciliation so klar an Tag legen, einer vollkommenen Ausgleichung wehlig wären. Aber es war unmöglich, Vollmachten von Rußland zur Eröffnung einer Ausgleichung zu erhalten. Rußland antwortete beständig mit neuen Kriegszustellungen, und man war am Ende gezwungen, zu glauben, daß es sich nicht erklären und auch nicht ansprechen will; Man sah, daß es sich nicht erklären und auch nicht antworten will über das Herzogthum Warschau, welches Sachsen angehört ist, oder daß selbes Rußland hinarubigte, so wie man sich ausdrückte, daß man die Ruhe in seinen angrenzenden Provinzen herstellen wolle, sondern das Herzogthum selbst wollte es gerne einverleiben; es war nicht ihre eigene Hand, sondern es war der Handel der Engländer, den es vorgezogen hatte, um selbe an dem Schaden, das sie bedroht, zu reizen; es war auch nicht des Willens, sich zu Gunsten des Herzogs von Odenburg zu verwenden; es war eine offene Feinde gegen Frankreich, welche es schon lange zubereitete, und erst in dem Augenblicke eines Bruches eröffnen wollte.

Der Kaiser sah ein, daß sich so bewandten Umständen kein Ausblick zu verlieren sey. Er hat auch zu den Waffen gegriffen. Er stellt Armee gegen Armee, um jene Staaten zu schützen, die ihr ganzes Vertrauen in seine Protection und sein Versprechen setzen. Demnach, Herr Graf! Sr. Maj. ergreifen jede Gelegenheit, um Ihre Meinungen zu äußern. Sr. Maj. erklärten öffentlich den letztverwichenen 15. August dem Kaiserlichen und unalloyirten Gang, welchen diese Angelegenheiten zu nehmen haben, Einhalt zu thun, mit dem Wunsch, selbe zu vermeiden, und hört noch nicht auf, das Verlangen zu haben, eine Unterhandlung zu eröffnen.

Am Ende des November Monats gaben Sr. Maj. hoffen zu dürfen, daß ihr Cabinet seinem Verlangen willfahren werde. Sie selbst, Herr Graf, zeigten Ihren Gehörten an, daß Sr. Maj., Ihr Herr, der Herr von Metternich hiezu bestimmt habe, der sich nächstens mit Jankowski nach Paris begeben wird. Vier Monate sind verfloßen und erst dann mag Sr. M. vernehmen, daß diese Mission nicht vor sich gehen wird. Sr. Maj. ließen den Hrn. Obersten Gernischew rufen und übergeben ihm einen Brief an Kaiser Alexander, welcher eben die Eröffnung einer Negotiation zum Grunde hatte. Herr Gernischew ist den 10. März in Petersburg angekommen, und dieser Brief blieb bis jetzt unbeantwortet.

Wie kann man sich so lang verweigern, daß Rußland allen Annäherungen ausweicht? Seit achtzehn Monaten hat es sich's zum System gemacht, auf einen jeden Vorschlag einer Ausgleichung mit dem Schwerte in der Hand zu antworten.

Nachdem Sr. Maj. sehen, daß keine Hoffnung zu einer Ausgleichung mehr vorhanden sey, glaubten höchstbedeutend vor dem Anfange eines Krieges, der so viel Menschenleben kosten wird, sich an die englische Regierung zu adressiren. Sr. Maj. wegen den aufsergewöhnlichen Wunsch zum Frieden, und glaubte, Sagiaud in seiner gegenwärtigen Lage genöthigt zu werden, selbe abzugeben, nach der Art, wie Sie hier selbst bestiegend eingesehen werden, wo ich Aufsatz erhielt, Sie hievon in Kenntniß zu setzen. Niemand wurde nach London von unserer Seite geschickt, und es war keine anderweitige Communication zwischen diesen beyden Kabinetten. Den Brief, den Sr. Erz. hier in Absicht begelegt finden, habe ich an den Staats-Sekretär Sr. brittischen Maj. geschrieben, und er wurde zu Meer dem Commandanten von der Station Doures übergeben.

Die Vorstellungen, die ich Ihnen hier mache, Herr Graf, sind Folgen des Friedens-Traktats von Eilsit, welchem sich Sr. Maj. bis zum letzten Augenblicke unterziehen will. Wenn die mit England gemachte Öffnung Resultate hervorbringen soll, so werde ich nicht ermangeln. Sie zugleich davon zu bezeugen. Sr. Maj. der Kaiser Alexander wird Arbeit nehmen, entweder in Form und Folge des Eilsiter Traktats, oder aber als Allirte von England, wenn schon das Einverständnis mit England so hergestellt ist.

Es ist mir bestimmt aufgetragen, in dieser Depesche jene Bestimmungen zu erneuern, welche Sr. Maj. dem Obersten Gernischew eröffnen, nämlich eine Unterhandlung zu bestimmen, die Sr. Maj. seit achtzehn Monaten noch nicht aufgehört haben zu wünschen, um die drückenden Folgen für die Menschheit, die daraus entspringen können, abzuwenden zu machen. Herr Graf! wie immer die Lage der Dinge seyn mag, wenn Euer Erz. diesen Brief erhalten, so habe ich Sie zu versichern, daß der Friede von der Resolution Ihres Cabinets abhängt.

Ich habe die Ehre, Herr Graf, Sie meiner ausgezeichnetsten Hochachtung zu versichern.

(Unters.): Der Herzog von Vassano.